



GENUSSVOLL SERVIERT:



Nahrungs- und Genussmittel aus Bremen sind ein Begriff. Wo sonst gibt es eine solche Fülle an Produkten und Marken? Fast 10.000 Beschäftigte zählen im Zwei-Städte-Staat zu einer Branche, die sich derzeit neu erfindet. Neben den Großen sorgen zahlreiche Mittelständler, kreative Start-ups und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für frischen Wind. →

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Herstellung von Lebensmitteln und der Handel damit haben in Bremen eine lange Tradition. Als wichtiger Standort für die Hochseefischerei, als Importhafen für Nahrungsmittel oder als Produktionsstätte bekannter Kaffees und Biere hat sich das Bundesland einen Namen gemacht. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist die zweitstärkste Branche an der Weser und zählt fast 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Rund 30 Prozent aller bremischen Importe und knapp zehn Prozent der Exporte gehen auf das Konto der Ernährungswirtschaft – wichtigstes Gut ist dabei der Kaffee. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe verschiedene Akteure aus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie näher vor, schauen dabei großen wie kleinen Unternehmen über die Schulter und sind außerdem dem Food Hub, einem Zukunftsprojekt für Start-ups, auf der Spur.

Weiterhin berichten wir über Projektentwicklungen im Bremer Industrie-Park, Neueröffnungen in der City und in der Überseestadt sowie

über touristische Angebote im eigenen Bundesland. Auch kommen bei uns Unternehmerinnen zu Wort, die mit den Corona-Soforthilfen der Förderbank BAB eine schwierige Phase gut überbrücken konnten, um nun neu durchzustrarten. Und unsere Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt gibt Auskunft über den neuen Bremen-Fonds.



Herzlichst

Ihr

Andreas Heyer

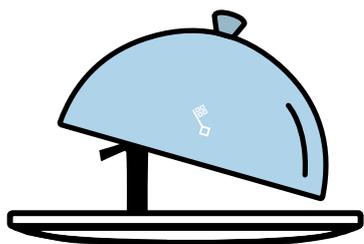
Vorsitzender der
Geschäftsführung
WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH

HOHE KOMPETENZ

→ Nahrung und Genuss kommt in der Freien Hansestadt Bremen eine herausragende Bedeutung zu. Fachleute sprechen von Bremen und Bremerhaven als den „Lebensmittelhauptstädten Deutschlands“, und das scheint kaum übertrieben: Mit knapp 10.000 Beschäftigten und etwa 260 Unternehmen hat die Branche hier einen außerordentlich hohen Stellenwert. Rund ein Drittel der bremischen Importe und fast zehn Prozent der Exporte gehen auf das Konto der Ernährungswirtschaft. Fisch, Fleisch, Bier, Tee, Kaffee, Tiernahrung, Wein, Schokolade, Reis, Tabak, Honig, Getränke und Spirituosen – die Bremer Produktpalette ist traditionell breit gefächert. Und beim Thema Nahrung und Genuss engagiert man sich an der Weser

rundum, nämlich bei Dienstleistungen, Großhandel, Produktion und Vertrieb ebenso wie im Maschinen- und Anlagenbau, bei Verpackung und Logistik sowie im Marketing. Neben Großen wie Anheuser-Busch InBev, Jacobs Douwe Egberts, Melitta Europe, Mondelez, Saturn Petcare, dem Milchkontor und Frosta sowie weiteren internationalen Akteuren sind zahlreiche mit-

telständige Unternehmen aktiv – und zunehmend junge Start-ups mit frischen Ideen und originellen Konzepten. Bedeutende wissenschaftliche Forschungseinrichtungen in Bremerhaven und Bremen widmen sich den Zukunftsfragen der Lebensmittel- und Ernährungswirtschaft und bilden so einen wichtigen Baustein der umfassenden Branchenkompetenz vor Ort. ←



GUT AUFGESTELLT

→ Große Unternehmen der Lebensmittelbranche sind traditionell stark in Bremen vertreten. So wie die DMK Group (Umsatz 2019: 5,8 Milliarden Euro) mit ihren Marken Bremerland, MILRAM, Oldenburger, Humana oder Alete. Deutschlands größtes Molkereiunternehmen ist genossenschaftlich organisiert und verarbeitet nach eigenen Angaben jährlich rund acht Milliarden Kilogramm Milch. In Bremen hat die DMK ihren Verwaltungssitz in der Airport-Stadt mit knapp 600 Angestellten.

Zu den großen europäischen Anbietern von Tiefkühlprodukten zählt die Bremerhavener Frosta AG. Vor mehr als 60 Jahren aus einer Fischfang-Reederei hervorgegangen, hat sich das Unternehmen erfolgreich zum Produzenten eines breiten TK-Sortiments für Großkunden und Endverbraucher entwickelt. Anheuser-Busch InBev ist die größte Brauerei der Welt. Die belgische Aktiengruppe hat eine lange Geschichte aus Fusionen und Zukäufen hinter sich, zu der seit 2002 auch die Brauerei Beck gehört – mit Ursprung in

Das Bild zeigt Burkhard Volbert, Geschäftsführer von SSB Stroeve Schellack Bremen.



Bremen. Beck's zählt zu den bekanntesten Biermarken der Welt. In Bremen brauen die rund 1.400 Beschäftigten Bier für mehrere Millionen Flaschen am Tag.

Eine rund 125-jährige Geschichte verbindet Bremen mit Jacobs Kaffee, seit der Zusammenlegung mit der US-Kaffeehauskette Peet's unter Jacobs Douwe Egberts Peet's (Marken: Jacobs, Tassimo, Moccona, Senseo, L'OR, Douwe Egberts und andere) firmierend. JDE Peet's gilt als führende Unternehmensgruppe der Kaffee- und Teebranche. Mit dem Jacobs Hof ist das Jacobs-Stammhaus im Zentrum Bremens vor Kurzem neu errichtet worden. Als weiteres Kaffeeunternehmen betreibt die Melitta Unternehmensgruppe Bentz KG in Bremen ihre größte Rösterei und produziert hier eine halbe Million Packungen Filterkaffee am Tag. Auch die Europazentrale des Mindener Unternehmens befindet sich in Bremen.

Als Standort der Deutschlandzentrale des Lebensmittelkonzerns Mondelez International (unter anderem mit den Marken Milka, Toblerone, Philadelphia-Frischkäse) punktet Bremen mit der Präsenz eines weiteren führenden Lebensmittelkonzerns. Und bei Saturn Petcare kommen Haustiere auf den Geschmack: Das Bremer Unternehmen der niedersächsischen Heristo AG ist einer der weltgrößten Produzenten von Tierfutter. ←

www.dkm.de



Oliver Bartelt, DMK Head of Corporate Communications

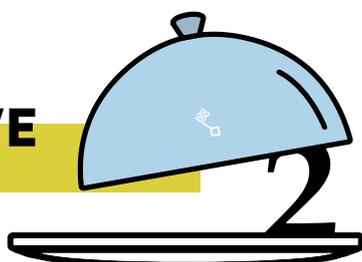
→ Wer sich aufmacht, die Welt der kleinen und mittleren Unternehmen der Nahrungs- und Genussmittel zu erkunden, ist überrascht von der kreativen Vielfalt der Bremer Szene. So produziert zum Beispiel die SSB Stroeve Schellack Bremen als einziger Hersteller in Europa entwachste Schellacke, die in vielen Bereichen der Lebensmittelherstellung, aber auch in der Pharma- und Kosmetikindustrie sowie bei technischen Anwendungen eingesetzt werden.

Ein bekannter Name in der Biobranche ist Allos. Die Bremer Allos Hof-Manufaktur gehört zu den Pionieren der Biobewegung und produziert seit den 1970er Jahren natürliche Lebensmittel. Rund 400 Produkte zählt das Sortiment, das vor allem in Bioläden und Reformhäusern angeboten wird. Fast schon zu den Bremensien zählt die Kaffeerösterei August Münchhausen e.K., die seit 75 Jahren Kaffee im Langzeitröstverfahren für private und Großkunden veredelt und für sich den Titel als älteste bremische Rösterei in Familienhand reklamieren kann. Privatkunden wie die Gastronomie bedient auch die Bremer Azul Kaffee, die 2019 ihre neue „Rösterei am Deich“ an der Weser-Promenade auf der Neustädter Seite einweihte.

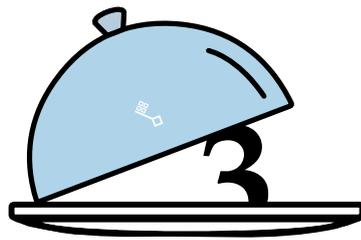
Die Bremer Manke & Coldewey OHG produziert die handgefertigten Elisen-Lebkuchen, die zum Freimarkt und zur Weihnachtszeit nicht nur Kindern das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Mit Zutaten wie Honig, Kokos und Agaven kreiert die Bremer Sonnentracht GmbH innovative Biolebensmittel. Sie ist seit der Firmengründung Mitglied im Bioland-Verband und inzwischen auch Naturland-Partner.

Tee, Gourmetprodukte und ein breites Geschenksortiment bietet der Versandhändler Paul Schrader seinen Kunden und Kundinnen. Reisfans werden im (Versand-)Shop von „Reishunger“ fündig. Auf Bremens lange Brautradition, die bis in das 11. Jahrhundert zurückreicht, hat sich die „Freie Brau Union Bremen“ besonnen: Sie braut im historischen Gebäude der Union Brauerei als Inhabergeführte Craft-Bier-Brauerei Bier auf dem ehemaligen Kellogg-Gelände in der Bremer Überseestadt. ←

DIE KREATIVE VIELFALT



→ Dunkles Holz, massive Regale bis an die Decke, unzählige Fächer und Schubladen, ein imposanter Tresen. Das ist „Holtorfs Heimathaven“ im Viertel. Die originale Einrichtung des einstigen Kolonialwarenladens von 1874 strahlt den Charme des Bremer Kleinods aus. In den Regalen: Handgemachtes von kleinen Manufakturen, fernab vom Massengeschäft. Und vieles davon kommt aus Bremen. Etwa der Kaffee von Cross Coffee, Gin von Piekfeine Brände, Bier von der Union Brauerei, Honig von Hinterhof. „Diese junge Marken wollen ein ganz neues Bremer Markenbewusstsein schaf-



DIE BREMER STADTFABRIKANTEN

fen“, erzählt Sascha Mühlenbeck. Der 42-jährige Inhaber von Holtorfs Heimathaven liebt Handgemachtes, Echtes, ehrliche Produkte. Wie etwa bei Cross Coffee. Die Kaffeerösterei in Gröpelingen fertigt ihre eigenen Sorten, handverlesene Bohnen, sozial und ökologisch nachhaltig eingekauft. Dahinter steckt Oliver Kriegsch. Der 51-Jährige hat das Unternehmen 2013 gegründet. Mühlenbeck und Kriegsch gaben den Zündfunken für die Bremer Stadtfabrikanten, inzwischen ein Verein aus knapp 30 Bremer Marken. Alles handwerklich arbeitende Manufakturen, die sich gemeinsam für ehrliche und faire Produkte engagieren. Alle Betriebe sind konzernunabhängig und familien- oder personengeführt.

Der Verein mit zurzeit 25 Mitgliedern knüpft ein Netzwerk, in dem sich kleine Produzenten und Produzentinnen gegenseitig unterstützen und mit Know-how weiterhelfen. „Gemeinsam sind wir stärker. Wir wollen die Stadtfabrikanten vermarkten, unser Herz für Handgemachtes zeigen!“, sagt Mühlenbeck. Und mit ihrer Idee haben sie Erfolg: Supermärkte fragen bereits nach, Kooperationspartner melden sich, das Interesse ist groß. Die Stadtfabrikanten planen aktuell auch Gutscheine, die dann exklusiv bei Bremer Manufakturen und Händlern einlösbar sind. ←

www.stadtfabrikanten.de | www.heimathaven.com



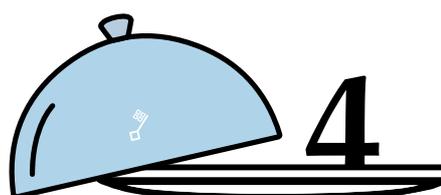
Sascha Mühlenbeck und seine Frau Nadine Niebank im Holtorfs Heimathaven.

→ Als „Sprachrohr der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft des Landes Bremen und umzu“ (Zitat NaGeB) tritt der Branchenverband „für einen kontinuierlichen Dialog mit der Politik, der Verwaltung sowie der Öffentlichkeit Bremens“ ein: „Wir wollen unser Netzwerk ausbauen, gemeinsame Interessen bündeln und die Wahrnehmung unserer Branche in der Öffentlichkeit stärken. Daher bieten wir unseren Mitgliedern die notwendige Plattform, um sich auszutauschen, gemeinsame Ziele zu definieren und sich als Cluster deutlich bemerkbar zu machen.“ ←
www.nageb.de

NAGEB E.V. IST OPTIMISTISCH

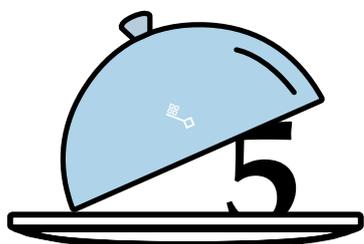


NaGeB-Vorsitzender Rainer Frerich-Sagurna



→ „Bremen hat ein großes Potenzial für Start-ups in der Lebensmittelbranche, das will ich unterstützen“, sagt Christian Holz, Gründer von culicons, einem Dienstleister für die Nahrungsmittelindustrie in der Bremer Neustadt. Aus langjähriger Erfahrung weiß er, dass der Einstieg in die Branche nicht immer leicht ist. So sind unter anderem gesättigte Märkte, das Festhalten seitens der Produzenten an eingespielten industriellen Prozessen, vielfältige Auflagen und Vorschriften sowie hohe Investitionskosten häufig Grund dafür, nicht in der Nahrungsmittelindustrie zu gründen. Dennoch verweist Hans-Georg Tschupke, Abteilungsleiter Innovation, Industrie, Digitalisierung bei der Bremer Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, auf die rund 10.000 Beschäftigten in der Bremer Nahrungs- und Genussbranche: „Diese Zahl ist trotz der großen Verluste, die wir hier erlitten haben, durchgängig gleich geblieben.“ Außerdem

gebe es aktuell wieder einen Beschäftigungsanstieg, die derzeitigen Unternehmensgründungen in diesem Sektor böten neue Perspektiven. Der Senat habe daher die Initiative für einen Food Hub ins Leben gerufen, um die Lebensmittelstandorte Bremen und Bremerhaven mit ihrem vorhandenen Know-how in den kommenden Jahren für Food-Start-ups attraktiver zu machen. Herz wird eine Coworking-Küche sein, eine professionelle Produktionsmöglichkeit für Lebensmittel und Getränke, in der sich Start-ups temporär oder langfristiger einmieten können. Zudem sollen hier Möglichkeiten zur Produktion, Lagerung, Analyse und Vermarktung ihrer Produkte geboten werden. In Kooperation mit dem Starthaus Bremen werden so eine dauerhafte Plattform für die Food-Start-up-Förderung sowie ein Partnernetzwerk entstehen. ←
www.starthaus-bremen.de



FOOD HUB BREMEN SETZT IMPULSE

LEIDENSCHAFT FÜR LEBENSMITTEL

Die Branche zählt einschließlich des Großhandels fast 10.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.

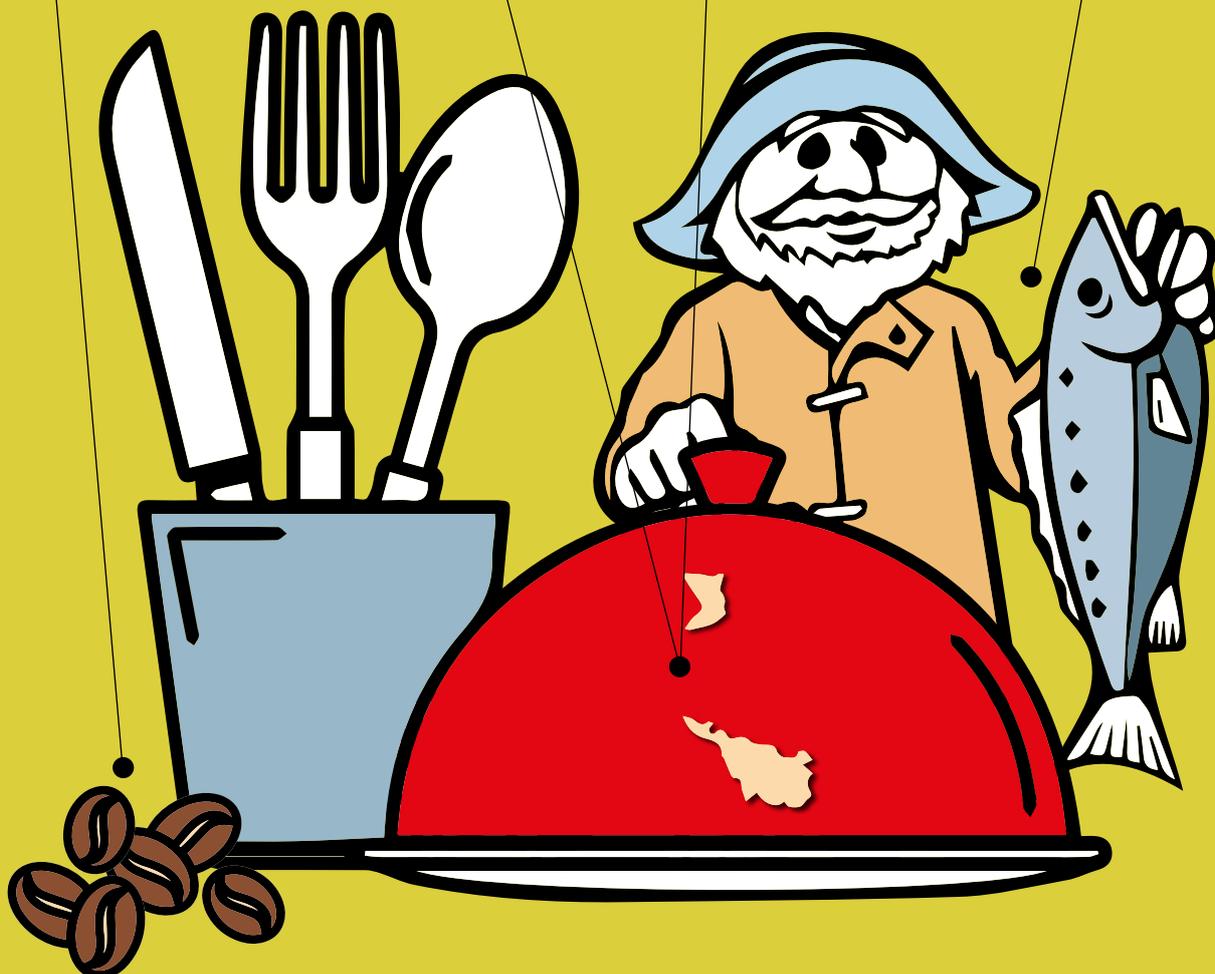
Ihr Umsatz liegt bei rund 2,5 Milliarden Euro.

In Bremen wurde der entkoffeinierte Kaffee erfunden.

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist die zweitgrößte Branche im Bundesland Bremen.

Bremerhaven ist deutschlandweit der größte Umschlagplatz für Fisch und die Keimzelle der deutschen Hochseefischerei.

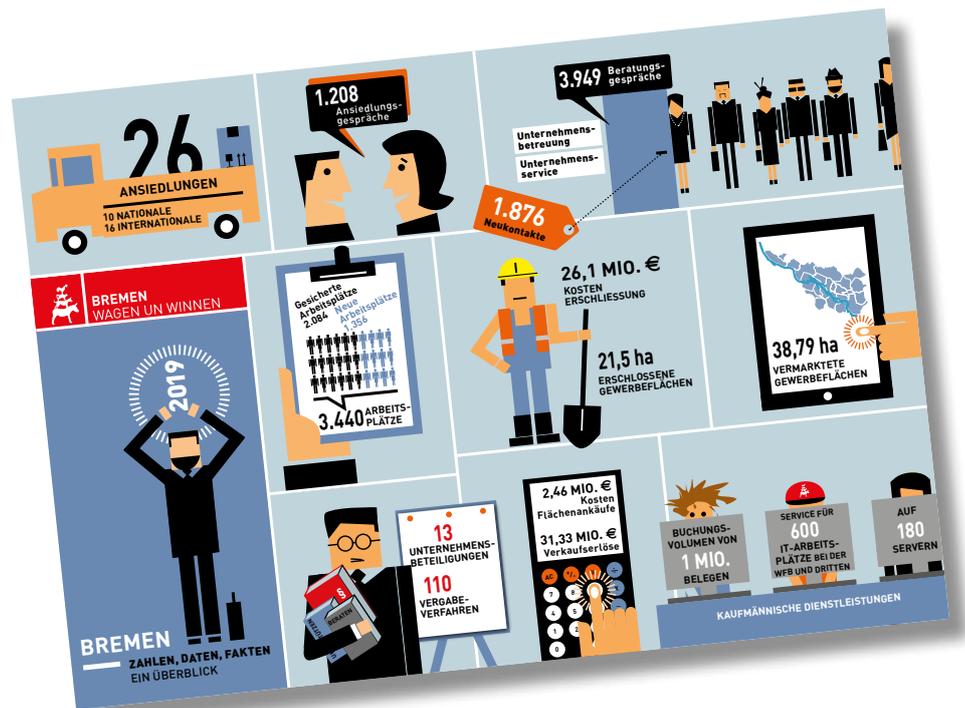
In Bremerhaven werden jährlich so viele Fischstäbchen hergestellt, dass sie, der Länge nach aneinandergelegt, rund fünfmal um die Erde reichen würden.



PETER SIEMERING IM RUHESTAND



→ Zum 31. März dieses Jahres ist Peter Siemering als Geschäftsführer der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ausgeschieden und in den Ruhestand gegangen. Siemering war zuständig für den Geschäftsbereich Marketing und Tourismus. „Nach 23 Jahren im Dienste Bremens verabschieden wir uns von einem überaus geschätzten Fachmann für die Themen Tourismus und Marketing und danken Peter Siemering für seinen großen Einsatz zum Wohle unserer Hansestadt. Wir wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt“, sagte Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa. Bis zur Neubesetzung der Stelle hat der Vorsitzende der Geschäftsführung, Andreas Heyer, zusätzlich zu den Geschäftsbereichen Wirtschaftsförderung und Kaufmännische Dienste den Geschäftsbereich Marketing und Tourismus übernommen. ←



MIT GANZER KRAFT FÜR BREMEN

→ „Wenn es unserer Wirtschaft gut geht, dann geht es Bremen gut“, sagt Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, und betont: „Dafür engagieren wir uns mit ganzer Kraft.“ Die konkreten Ergebnisse dieses Einsatzes können sich sehen lassen. Fast 3.500 Arbeitsplätze sind 2019 durch die Mitwirkung der WFB in der Hansestadt neu entstanden oder wurden zukunftsfähig gemacht. Rund 39 Hektar Gewerbegrundstücke konnten die WFB-Beschäftigten außerdem vermarkten. Im Zusammenhang mit Flächenverkäufen und Ansiedlungen wurden privatwirtschaftliche Investitionen in Höhe von 298 Millionen Euro angestoßen.

„Besonders wichtig ist uns vor allem die Beratung der Unternehmen in allen betrieblichen Fragen“, betont Heyer. In fast 4.000 Gesprächen waren die Wirtschaftsförderinnen und Wirtschaftsförderer im vergangenen Jahr zu Standortberatungen gefragt, konnten als Behördenlotsen weiterhelfen, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen begleiten oder in anderen betrieblichen Fragestellungen unterstützen. Das Akquisitionsteam der WFB führte mehr als 1.200 Ansiedlungsgespräche und konnte 16 internationale und zehn nationale Ansiedlungen in Bremen willkommen heißen. Durch die Verkäufe von Gewerbegrundstücken hat die WFB des Weiteren über 31 Millionen Euro an Erlösen erzielt, die für neue Erschließungsprojekte eingesetzt werden. 21,5 Hektar

sind im Vorjahr neu entstanden. Wichtige Meilensteine im Immobilienbereich waren neben den Erschließungsmaßnahmen auch die Eröffnung des Strandparks Waller Sand in der Überseestadt und die Fertigstellung des Forschungs- und Technologiezentrums ECOMAT in der Airport-Stadt, unter dessen Dach rund 500 Menschen an der Spitzentechnologie Leichtbau arbeiten.

Die WFB kümmert sich auch um das Standortmarketing, um die touristische Vermarktung Bremens sowie um die Bremen-Kommunikation im Internet und in den sozialen Netzwerken. Durch Anzeigenschaltungen und andere Werbemaßnahmen wurden rund 590 Millionen Werbekontakte für Bremen erzielt. Auf Facebook folgen Bremen inzwischen 60.000 Fans, und beim Stadtportal www.bremen.de wurden im Vorjahr über 7,3 Millionen Seiten aufgerufen. Die WFB förderte außerdem 38 Sport- und Kulturveranstaltungen, die viele auswärtige Besucherinnen und Besucher anzogen. Die Tourismuszahlen für 2019 spiegeln deutlich Bremens Beliebtheit wider: Zuwächse bei den Touristenzahlen und Geschäftsreisenden um 7,9 Prozent sowie um 9,9 Prozent bei den Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben zeigen ebenso wie der Bruttoumsatz von 1,8 Milliarden Euro durch Touristen und Tagesgäste, wie wichtig der Tourismus für die Bremer Wirtschaft ist. ←

www.wfb-bremen.de

ANSIEDLUNG IM KOLLEKTIV

→ Ein ungewöhnliches Ansiedlungsprojekt entsteht derzeit im Bremer Industrie-Park. Bremens Wirtschaftsförderer konnten der Waller Hausbau GmbH ein knapp 8.900 Quadratmeter großes Areal im ersten Bauabschnitt vermitteln, auf dem sich vier Firmen gemeinsam niederlassen wollen. Ibrahim Begkundu, Geschäftsführer der 2017 gegründeten Bauträgerfirma Waller Hausbau, hat den Kaufvertrag unterzeichnet. „Die Waller Hausbau hat dieses Projekt entwickelt und wird Teilgrundstücke und Immobilienflächen an ihre vier Gesellschafter vermieten“, beschreibt Begkundu das Vorhaben.

Geplant ist ein gemeinsames Betriebsgebäude mit rund 1.000 Quadratmetern Bürofläche sowie vier Lagerhallen mit jeweils rund 500 Quadratmetern. Die künftigen Nutzer sollen im Betriebsgebäude jeweils 250 Quadratmeter pro Firma anmieten können, zusätzlich soll jeder Partei eine eigene Lagerhalle zur Verfügung stehen. Ein Gemeinschaftsprojekt also, das Synergien für vier Partner bieten kann. „Es gibt einen gemeinsamen Fuhrpark, und wir können uns an einem Ort gegenseitig mit Aufträgen und Ideen unterstützen“, sagt Ibrahim Begkundu.

Ein plausibles Vorgehen, denn alle Beteiligten zählen zur Baubranche. Verläuft alles nach Plan, werden sich ab 2022 die vier Bremer Firmen System Bau Betrieb GmbH, die Profi Putz GmbH, die Cantimur Bau GmbH und die IB Verputz GmbH einen gemeinsamen Standort im Bremer Industrie-Park teilen. Gemeinsamkeiten gibt es zur Genüge: Alle vier seien auf ausführende Gewerke im Wohnungsbau, unter anderem auf Außen- und Innenputz-Gewerke sowie auf Fassadengestaltung und Dämmarbeiten spezialisiert, erklärt Waller Hausbau-Geschäftsführer Begkundu. Die Schwerpunkte der bisherigen Projekte lägen in Oslebshausen, Gröpelingen und Walle sowie im Bremer Umland bis zu einem Radius von circa 150 Kilometern. ←

www.waller-hausbau.de

Ibrahim Begkundu (Zweiter von links), Geschäftsführer der Bauträgerfirma Waller Hausbau GmbH, will sich mit drei weiteren Baufirmen im Bremer Industrie-Park ansiedeln.



REWE KOMMT IN DIE ÜBERSEESTADT

→ Die Weichen für einen neuen Nahversorger in der Überseestadt sind gestellt. Die Rewe Markt GmbH hat den Zuschlag für die befristete Zwischennutzung einer 5.500 Quadratmeter großen Einzelhandelsfläche auf dem Gelände des Großmarktes in der Überseestadt erhalten. Das Angebot des Rewe-Marktes in der Überseestadt wird unter anderem aus einem Backshop,

einer Abholstation für online bestellte Waren sowie einer reichhaltigen Obst- und Gemüseabteilung mit Bioprodukten bestehen. Das Vollsortiment soll insgesamt etwa 12.000 Artikel umfassen.

Die Fläche kann voraussichtlich im letzten Quartal dieses Jahres an die Rewe Markt GmbH übergeben werden. Die Laufzeit des Vertrags ist zunächst bis zum 30. Juni 2023 befristet. Über eine mögliche Verlängerung der Zwischennutzung soll spätestens ein halbes Jahr vorher Einigung erzielt werden. ←

TANTE EMMA GEHT ONLINE

→ Vor allem in Zeiten von Corona schnellte die Zahl der Onlinebestellungen in die Höhe. Das spüren auch die Macher von myEnso. Das Bremer Start-up plant drei innovative Mini-Supermärkte in der Überseestadt. Die sogenannten „Tante Enso“-Läden sollen den Charme kleiner Nachbarschaftsläden und die Vorteile des Onlinehandels miteinander verbinden. Das Bremer Start-up myEnso will auf

die Bedürfnisse der Menschen hören, das ist der Grundgedanke des genossenschaftlich organisierten Online-Supermarkts, der 2018 an den Start gegangen ist. Über 40.000 Menschen aus ganz Deutschland sind bereits angemeldet. Auf dem ehemaligen Kellogg-Gelände plant myEnso zudem eine Foodpioniere-Erlebniswelt. Auf etwa 500 Quadratmetern sollen hier gastronomische Angebote, Shops und Ausstellungsflächen für neue Start-ups aus der Lebensmittelbranche entstehen. ←

www.ueberseestadt.myenso.de

ZUM ANBEISSEN

→ Die legendäre Anbiethalle in der Überseestadt ist wieder da. Neuer Pächter ist der Delmenhorster Gastronom Andreas Lampe, der sich mit seiner Frau Ulrike der Stadt Bremen eng verbunden fühlt und nun in kultiger Umgebung traditionelle Hausmannskost aus regionalen Produkten aufischt. Bis in die 1950er Jahre reicht die Geschichte der Anbiethalle zurück, die damals eine Kantine für Hafenarbeiter war. Der bremische Begriff „Anbiet“ stammt nicht vom Wort „anbieten“, sondern von „anbeißen“. Der frühere Wirt Hans-Jürgen Schreiber hatte sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen. ←

Informationen und die aktuellen Speisekarten gibt es unter www.anbiethalle.de



Die Anbiethalle in der Überseestadt hat einen neuen Pächter: Andreas Lampe hat die Kultgaststätte im Februar 2020 wiedereröffnet.



GVZ BREMEN: PLATZ EINS IN EUROPA

→ In der Champions League der europäischen Güterverkehrszentren spielt Bremens GVZ schon seit Jahren, nun hat die Logistikdrehscheibe die Spitzenposition erreicht: Im aktuellen GVZ-Ranking der Deutschen GVZ-Gesellschaft (DGG) belegt das Güterverkehrszentrum Bremen den ersten Platz. Das im Abstand von jeweils fünf Jahren durch die DGG erstellte dritte Ranking gibt wichtige Einblicke in die Welt der europäischen Güterverkehrszentren. Einen Schwerpunkt der aktuellen Untersuchung bildeten die Mitgliedsländer des europäischen GVZ-Dachverbands „Europlatforms“ der erstmals die Studie begleitet hat. Der Vergleich erfolgte anhand von 38 Kriterien und umfasste knapp 300 Standorte aus über 30 europäischen Ländern. Im aktuellen Ranking belegt das GVZ Bremen den ersten Platz vor Verona und dem GVZ Nürnberg. Das GVZ Bremen ist der älteste deutsche GVZ-Standort und gilt als der erfolgreichste. Bereits 2010 und 2015 erreichte das GVZ Bremen den zweiten Platz in diesem Ranking. Inzwischen sorgen im GVZ Bremen über 160 Firmen mit mehr als 8.000 Beschäftigten für eine sehr hohe Beschäftigungswirkung. ←

www.gvz-org.de | www.europlatforms.eu



360-GRAD-TOUR IM TABAKQUARTIER

→ Das Tabakquartier in Bremen-Woltmershausen kann jetzt auch virtuell entdeckt werden. In Kooperation mit der Bremer Firma Archisurf und der Motion Media GmbH aus Osnabrück haben die Quartiersentwickler von Justus Grosse eine 360-Grad-Tour durch das 20 Hektar große Wohn- und Arbeitsquartier realisiert. Der virtuelle Streifzug bietet zahlreiche Informationen über „Die Fabrik“, den „Alten Tabakspeicher“, das „Heizwerk“ und viele weitere Projekte im Quartier.

Über eine interaktive Karte lassen sich die aktuellen Planungen mit dem Stand aus dem Jahr 2019 vergleichen. Die Firma Justus Grosse gestaltet derzeit auf dem Areal der historischen Tabakfabrik einen modernen Gewerbestandort sowie ein neues Wohnviertel. Neben Büros und Wohnungen sollen dort auch Parks, eine Eventlocation, Gastronomie, ein Theater, ein Hotel, ein Kindergarten, ein Fitnessstudio sowie innovative Mobilitätskonzepte entstehen. ←

www.tabakquartier.com

KAFFEESTADT BREMEN BEKOMMT NEUES HERZSTÜCK

→ Vor 125 Jahren eröffnete das Traditionsunternehmen Jacobs sein erstes Geschäft an der Weser. Das Jacobs-Stammhaus in der Obernstraße 20 wurde nun wieder erste Adresse für hochqualitativen Kaffee in Bremen. Das neue Johann Jacobs Haus wurde durch den Unternehmer Johann Christian Jacobs – Urgroßneffe von Firmengründer Johann Jacobs – in historischer Art und Weise wieder errichtet und gleichzeitig neu interpretiert. Auf rund 1.400 Quadratmetern, verteilt über fünf Stockwerke und eine Dachterrasse, sind ein Café mit Ladengeschäft, eine eigene Rösterei für hochqualitativen Kaffee sowie eine Akademie für Endkonsumenten und Gastronomen entstanden. „Mit dem neuen Johann Jacobs Haus kehrt ein Stück Kaffeegeschichte zurück nach Bremen“, so Johann Christian Jacobs. „Wir wollen die Herstellung von Kaffee greifbar machen und einen Treffpunkt für Kaffeeliebhaber schaffen, denen Qualität und Nachhaltigkeit wichtig sind.“ Last, but not least wird der hochklassige Anbieter von Premi-

umschokolade, das schweizerische Unternehmen Läderach, ein markantes Ladenlokal an der Obernstraße eröffnen.

Besondere Beachtung findet auch die Entwicklung um den neuen Platz, den Jacobs Hof, der auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Bremer Innenstadt abzielt. Der Bauherr legt explizit Wert auf eine ganzheitliche Betrachtung von Haus und Umfeld und hat dazu eine Quartiersentwicklung in Gang gesetzt, welche die Lebensader der Stadt, die Weser, wieder an die zentralen Orte anbindet. Unter dem Motto „Das Balgequartier – Am Handlauf zur Weser“ werden künftig die Bereiche von Langenstraße, Bredenstraße, Stintbrücke und Hakenstraße stadtplanerisch zusammengefasst. Einen architektonisch hochklassigen Rahmen dazu werden neben dem Johann Jacobs Haus das renovierte und künftig ebenerdig passierbare Kontorhaus am Markt, die historische Stadtwaage und das neue Essighaus bilden. ←

www.jacobsdouweegberts.com





Hoang Thi Huang, Bremens Repräsentantin in Vietnam, bei einem Besuch in der Hansestadt, begleitet von Kolja Umland, Projektleiter internationale Ansiedlung, Schwerpunkt Vietnam & ASEAN bei Bremeninvest (WFB).

WEITERHIN INTERESSE AN NEUEN GESCHÄFTEN – LÄNDERBRIEF-UPDATE VIETNAM

→ Vietnam ist eines der am stärksten wachsenden Länder der Welt. Es bietet für exportorientierte Unternehmen einen sich dynamisch entwickelnden Markt und viele ungeahnte Chancen – trotz der Coronakrise. Noch bis vor wenigen Monaten profitierte die vietnamesische Wirtschaft enorm von den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China. Inzwischen hat die Coronakrise jedoch zu einem Einbruch des internationalen Warenverkehrs und des Wirtschaftslebens in vielen Bereichen geführt. Allerdings konnte Vietnam mit einer strikten Isolation die Infektionswelle bislang offenbar flach halten. Aus Ho-Chi-Minh-Stadt berichtet Huong Thi Hoang, Direktorin des Auslandsbüros von Bremeninvest, der Auslandsmarke der Wirtschaftsförderung Bremen, wie Vietnam mit der Pandemie umgeht und wo sich Anknüpfungspunkte für neue Geschäftsbeziehungen bieten.

Huong Thi Hoang: „Alle Unternehmen müssen sich an die staatlichen Vorschriften halten, fast alle von ihnen haben während des Lockdowns weitergearbeitet, darunter Restaurants, Bars, Kinos und andere Betriebe in der Unterhaltungsindustrie und im Gastgewerbe. Sie müssen jedoch die gesundheitlichen und schützenden Bedingungen in ihrer Organisation gewährleisten. Was den Dienstleistungs- und Handelssektor angeht, so sind die meisten normal tätig. In der verarbeitenden Industrie gibt es eine Materialknappheit, die aus der Abschottung von anderen Ländern resultiert. Nicht nur das Exportgeschäft befand sich im April noch im Abschwung und ging im Vergleich zum März 2020 um etwa 20 Prozent zurück, auch der Importwert sank um fast acht Prozent.

Meiner Meinung nach gibt es auch in der Pandemie einige Unternehmen, die die Geschäftsmöglichkeiten sowohl in Europa als auch in Deutschland ausloten wollen, aber sie brauchen Zeit, um ihre Kapazitäten sowohl in finanzieller Hinsicht als auch in Bezug auf andere Ressourcen für ihre Expansion zu stärken. Wenn sich Investoren für eine Investition in Deutschland entscheiden, dann ist Bremen ein bevorzugtes Ziel, weil sie bereits in Vietnam Unterstützung erhalten können. Vietnamesische Investoren beginnen üblicherweise zunächst mit einigen kleinen Investitionen, um zu sehen, wie das Geschäft anläuft. Sie beobachten das Geschäftsumfeld und machen sich mit der Lage vor Ort vertraut, um dann langfristige Partner für weitere Geschäftsbeziehungen anzusprechen. Daher stehen der Handels- und Dienstleistungssektor im Mittelpunkt vieler vietnamesischer Unternehmen, und ich denke, dass wir in Zukunft eine Zunahme der internationalen Geschäftstätigkeit sehen werden.

Die grundlegenden Fragen, die sich jeder Unternehmer stellt, sind nach wie vor die gleichen: Ist das Geschäftsmodell tragfähig? Wie viel kostet es, Unternehmen vor Ort zu gründen und zu führen? Gibt es zusätzliche Einflussfaktoren und Kosten? Welche Anreize für eine Ansiedlung im Ausland gibt es? Wie ist die Lebensqualität vor Ort? Gibt es gute Schulen und Universitäten für die eigenen Kinder? Ich denke, hier kann Bremen auch in Zukunft punkten. Dazu kommt, dass die Lebenshaltungskosten in Bremen vergleichsweise gering sind, ein wenig vergleichbar mit denen in Ho Chi Minh City, das ist ein Vorteil für Investoren.“ ←

Unterstützung von Wartungsarbeiten: Am Körper oder am Kopf getragene Computertechnologien werden in vielen Branchen immer wichtiger. Zu den weltweit führenden Anbietern solcher Wearable-Computing-Lösungen zählt das 2014 gegründete Bremer Softwareunternehmen Ubimax.

→ Bestellungen aus dem Lager zu holen und zu einem Paket zusammenzufügen (kommissionieren) kann häufig monoton und fehleranfällig sein: Ausgerüstet mit Artikelliste und Handscanner müssen die Kommissionierenden unter Zeitdruck für jeden Artikel die richtigen Regalfächer im Lager finden, um dort die Kundenbestellungen korrekt zusammenzustellen.

Die Coca-Cola Hellenic Bottling Company im schweizerischen Zug, ein führender Abfüller des Getränkeherstellers, geht deshalb seit dem vergangenen Jahr neue Wege: „Um die Fehllieferungen radikal zu reduzieren, arbeiten die 400 Kommissionierinnen und Kommissionierer des Unternehmens mittlerweile mit unserer Softwarelösung xPick mit einer 99,99-prozentigen Qualitätsquote nahezu fehlerfrei“, berichtet Dr. Hendrik Witt, CEO von Ubimax.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dabei während ihrer Tätigkeit durch eine Datenbrille mit durchsichtigem Display

unterstützt, die ihnen anhand von eingespielten Grafiken den direkten Weg zum angezeigten Lagerplatz weist und dann mithilfe der eingebauten Frontkamera gleichzeitig den Barcode-Scan übernimmt.“ Zusätzlicher Vorteil: Beide Hände bleiben durchgehend frei, um den Artikel bequem und zeitsparend zu greifen und auf die mitgeführte Warenpalette zu legen. Mithilfe von künstlicher Intelligenz können die Ubimax-Lösungen auch eventuelle Unregelmäßigkeiten in den täglichen Abläufen erkennen, zum Beispiel arbeitsschutzrelevante Fehlhaltungen oder den Einsatz eines falschen Werkzeugs.

Die stetig ausgebaute Produktpalette, mittlerweile 400 Kunden – darunter BMW sowie das aktuell auf rund 100 Spezialistinnen und Spezialisten angewachsene Team in Bremen, Süddeutschland, den USA und in Mexiko unterstreichen den Wachstumskurs von Ubimax. Jüngster Beleg für diese Strategie ist die im Oktober 2019 erfolgte Übernahme von ESSERT Digital, einem europaweit führenden Unternehmen für Augmented-Reality-basierte Fernwartungslösungen mit Sitz im baden-württembergischen Ubstadt-Weiher. Ubimax hat bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Deutschen Digitalpreis „The Spark“. Bei zwei Projekten nutzte Ubimax das Programm der BAB – Die Förderbank für Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI). ←

www.ubimax.com | www.bab-bremen.de

DEN VIRTUELLEN ASSISTENTEN VOR AUGEN



Hände frei, mit digitalem Helfer: Datenbrillen können bei der Wartung vor Ort unterstützen.



INTERVIEW MIT WIRTSCHAFTSSENATORIN KRISTINA VOGT

→ Während bei den Infektionszahlen in der Coronakrise in Deutschland und Europa ein Silberstreif am Horizont aufzutauchen scheint, schätzen Expertinnen und Experten die Aussichten für zahlreiche Branchen und Sektoren unterschiedlich ein.

Frau Senatorin, wie beurteilen Sie die aktuellen wirtschaftlichen Perspektiven im Bundesland Bremen?

Senatorin Vogt: Wir müssen wohl nach Branchen differenzieren. Gastronomie, Einzelhandel, die Reisebranche und Veranstalter trifft es ganz hart. Deswegen haben wir die Konferenz der norddeutschen Wirtschaftsminister genutzt, um auf einen Rettungsschirm zu drängen. Wir wollen allerdings

nicht, dass Unternehmen, die ohnehin schon angeschlagen waren, diese Hilfen erst noch mitnehmen und dann die Insolvenz beantragen.

Es hat aber auch die Industrie erwischt, weil Lieferketten beschädigt wurden und die Nachfrage unsicher ist. Das betrifft auch Airbus, die Automobilindustrie, den Schiffbau, Stahl und ihre Zulieferer. Das sind Bereiche, die schon vorher Krisensymptome zeigten. Man muss also darauf achten, dass die weitere Entwicklung jetzt in vernünftige Richtungen vorangetrieben wird. Für Airbus wird entscheidend sein, wie sich der Markt für Flugzeuge in Zukunft weiterentwickeln wird und ob die Konkurrenz künftig mit Dumpingpreisen auf den Markt geht. Der Schiffbau hat in Deutschland eine Nische im Kreuzfahrtsegment gefunden. Diese Nische bricht jetzt weg. Die Bundesregierung hat signalisiert, dass die Vergabe öffentlicher Aufträge überdacht wird und es passgenauere Finanzierungen geben wird.

Der Senat hat mit dem Bremen-Fonds ein 1,2 Milliarden schweres Investitions- und Konjunkturprogramm auf den Weg gebracht. In welcher Weise kann die Wirtschaft im Bundesland Bremen davon profitieren?

Wir sind darüber noch in der Abstimmung mit den Fraktionen und Ressorts. Zum einen müssen wir damit auch unsere eigenen Gesellschaften retten, denn wenn wir zum Beispiel keine Messen mehr hätten, dann würden wir auch einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor verlieren. Wir müssen uns aber auch um das Stand-

ortmarketing kümmern, um zukunftsfähige und nachhaltige Infrastrukturprojekte wie die Entwicklung von Gewerbeflächen und Innenstadtentwicklung, um Digitalisierung für kleine und mittlere Unternehmen und um die weitere Vernetzung.

Faktoren wie der ökologische Umbau, die Digitalisierung, der Einsatz künstlicher Intelligenz, das Streben nach einer CO₂-neutralen Produktion, die Suche nach neuer Mobilität, die Green Economy und die strukturelle Stärkung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie haben bisher eine maßgebliche Rolle gespielt. Das wollen wir fortsetzen.

Wie können sich Unternehmen nach den bisherigen Erfahrungen krisenfester machen?

In der jetzigen Krise haben viele die Nase vorn, für die Digitalisierung kein Fremdwort ist. Ich habe viele Unternehmen besucht, die sich sehr rasch und kreativ auf neue Bedingungen einstellen konnten. Ich glaube, dass wir jetzt ganz schnell an den Themen weiterarbeiten müssen, die mancher in der Vergangenheit gerne vor sich hergeschoben hat. Um die Bremer Wirtschaft auf diesem Weg unterstützen zu können, braucht es auf jeden Fall eine gut aufgestellte Wirtschaftsförderung. ←

SOFORTHILFE GEGEN CORONASCHOCK

Die Coronakrise hat jeden unerwartet getroffen. Bremer Geschäftsleute berichten, wie es dank der Soforthilfe erstmalig weitergehen konnte.

„Baukasten“

Architektur- und Bauschule

2011 hat Luise Lübke mit dem „Baukasten“ die erste und bislang einzige Architekturschule für Kinder in Deutschland gegründet. „Seitdem die Schulen geschlossen wurden, wurden alle meine Projekte verschoben oder ganz abgesagt. Ich habe die Soforthilfe beantragt, und das Geld war

innerhalb von zehn Tagen auf meinem Konto. Das hat mir Luft zum Durchatmen gegeben, so konnte ich wenigstens die Fixkosten bezahlen. Ein paar Monate kann ich jetzt überbrücken, und nun muss ich mir etwas für die kommende Zeit überlegen.“



Optikergeschäft in Turbulenzen

Optikermeisterin Astrid Maack ist 59 Jahre alt und hat 2011 das Optikgeschäft Grau in Hemelingen übernommen. 2017 ist sie mit dem Geschäft in die Hemelinger Heerstraße umgezogen, es lief stetig besser, und Astrid Maack bildete 2019 erstmals Rücklagen. Doch das Geld ist nun weg. „Ich habe Ende März mithilfe meines Steuerberaters den Antrag für die Soforthilfe ausgefüllt und für meine zwei Teilzeitkräfte ab April Kurzarbeit beantragt. Kurz nach Ostern war das Geld dann da. Da die Miete bezahlt und somit die größte Sorge erst einmal weg war, konnte ich mich wieder auf mein Geschäft konzentrieren.“

hofplatz umgezogen. „Als es den ersten Todesfall in Bremen gab, kam von heute auf morgen niemand mehr. Ich habe die Corona-Soforthilfe beantragt und das Geld auch ziemlich schnell bekommen. Es reicht allerdings gerade mal für die Miete und andere Fixkosten, so dass ich bei länger andauernder Krise auch einen Förderkredit beantragen müsste, damit es weitergehen kann.“



Frisör am Waller Park

Frisörmeisterin Sabine Lühmann hat ihr Geschäft im Juli 2000 von ihrer Schwester übernommen. Wegen der Corona-Beschränkungen musste sie ihr Geschäft von heute auf morgen schließen. „Am 23. März haben wir den Antrag auf Soforthilfe gestellt und tatsächlich das Geld schon nach acht Tagen bekommen. Das war eine große Erleichterung, so konnten wir die laufenden Kosten weiter bezahlen. Für meine Mitarbeiterinnen hatten wir für April Kurzarbeit beantragt. Parallel haben wir uns Gedanken um die Wiedereröffnung gemacht, ein der Lage angepasstes Hygienekonzept zusammengestellt und Masken, Umhänge, Desinfektionsmittel usw. bestellt. Dank der Soforthilfe konnten wir die benötigten Materialien ausreichend bestellen, das hat uns bei der Wiedereröffnung sehr geholfen.“ ←



Hoffnung auf Vertrauen in asiatisches Essen

Leyla Sensoy ist seit 2015 selbstständig. Sie hatte bis 2019 die Soho Sushi Bar bei Karstadt in der Obernstraße geführt und ist dann ins City Gate am Bahn-

Gemeinsam die Corona-Krise meistern!

Wir sagen Danke!

Danke an die Antragsstellen-
für Ihre Geduld und Ihr
Vertrauen!

Mit Hochdruck bearbeiten wir Ihre beantragten Corona-Soforthilfen.

Danke an die Wirtschaftsför-
derung für die Unterstützung

in den Hotlines und bei der Bearbeitung der Vielzahl von Anträgen der Corona-Soforthilfe in Bremen.

WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH
Wir schaffen Perspektiven ✓

Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa

Freie
Hansestadt
Bremen



INDUSTRIE-PARK KOMMT VORAN

→ Auf dem Gelände des Bremer Industrie-Parks nördlich des Stahlwerks der ArcelorMittal Bremen GmbH gehen die Erweiterungsarbeiten parallel in den beiden Baustufen 4 und 5 zügig voran. Während das Areal der Baustufe 5 mit mehr als einer halben Million Kubikmeter Sand um rund zwei Meter aufgehöhht wurde, werden derzeit auch für die Baustufe 4 noch technische Infrastrukturen wie Kanäle und Verkehrsanlagen hergerichtet sowie eine Erschließungsstruktur für kleine Gewerbegrundstücke durch eine Stichstraße im Bereich der Heinrich-Büssing-Straße geschaffen. Die Arbeiten in der Baustufe 5 werden voraussichtlich im Frühjahr 2021 abgeschlossen sein, diejenigen in der Baustufe 4 bereits Mitte dieses Jahres. Im Bremer Industrie-Park haben sich auf einer Gesamtfläche von 140 Hektar (brutto) bereits zahlreiche Produktions- und verarbeitende Betriebe sowie Dienstleister unterschiedlicher Größen angesiedelt. ←

Kontakt: WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, Tel.: +49 (421) 9600-10, gewerbeflaechen@wfb-bremen.de

ENTWÄSSERUNG UND NATURAUSGLEICH

→ Während Bremens Wirtschaftsförderer im Güterverkehrszentrum (GVZ) weitere Flächen des fünften Bauabschnitts für Investoren vorbereiten lassen, haben auch die Planungen für die Ausschreibung der erforderlichen Entwässerungsanlagen begonnen. Als Hauptentwässerer soll im GVZ ein Graben (Vorfluter) parallel zur Senator-Apelt-Straße von 55 Metern Breite und einer Länge von 1.300 Metern entstehen. „Der Graben wird dafür sorgen, dass die Niederschläge aus dem Gewerbegebiet ablaufen können, gleichzeitig sollen Bäume, Sträucher und wassernehe Pflanzen neuen Raum für Vögel, Amphibien und Insekten als Ausgleich für beanspruchte Flächen im GVZ schaffen“, erläutert WFB-Projektbetreuer Ole Brennecke das Ziel der Maßnahmen. Ende des Jahres soll dieser Schritt abgeschlossen sein. ←

www.gvz-bremen.de

SPIEL UND FREIZEIT IN DER ÜBERSEESTADT

→ In einer rasanten Entwicklung hat sich die Überseestadt für immer mehr Menschen zum Fixpunkt ihres täglichen Erwerbslebens entwickelt. In der Vorausschau wurden Areale wie der Hilde-Adolf-Park oder das Franz-Pieper-Karree ursprünglich im Masterplan als öffentliche Grünräume zur Adressbildung der angrenzenden gewerblichen Bauflächen sowie als Aufenthaltsräume für die hier Beschäftigten konzipiert. Unterdessen entstehen in der Überseestadt auch zunehmend attraktive Wohnangebote. Die Folge: Nicht nur Beschäftigte und Auswärtige suchen in den Parks nach Aufenthalts- und Erholungsmöglichkeiten, sondern auch Anwohnerinnen und Anwohner. Zu den Nutzungsansprüchen der Erwachsenen gesellen sich die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nach Spiel- und Freizeitangeboten sowie nach Kita-Außenflächen.

Um ein breites Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bereitzustellen, sollen in der Überseestadt Teile der Spielplatzflächen in Grünanlagen wie dem Hilde-Adolf-Park und dem Franz-Pieper-Karree über Finanzierungsbeiträge der Bauherren der Wohnungsprojekte hergestellt und unterhalten werden. Nach diesem Muster sollen für aktuelle Wohnungsbauvorhaben in der Überseestadt (unter anderem ehemaliger Schuppen 3, Europahafenkopf, Kaffeequartier, Überseeinsel) nach dem Spielplatzortsgesetz große Spielplätze geschaffen werden. Analog soll mit Spielplätzen in öffentlichen Grünanlagen verfahren werden. Entsprechende Beteiligungsverfahren mit Schulen, Kindern, Kirchen und weiteren Partnern werden derzeit vorbereitet, die notwendigen Planungsmittel wurden bereitgestellt. ←

www.ueberseestadt-bremen.de



„BIKE IT“ MIT NEUEN ROUTEN



→ „BIKE IT!“ bietet erlebnisreiche Fahrradtouren auf detailliert beschriebenen Radrunden und Unterstützung für die Routenplanung durch eine umfangreiche App. Passend zur Saison wurden jetzt zwei weitere attraktive Strecken integriert. Mit 62,4 Kilometern lädt die neue Radtour „Stadt, Land, Kunst“ zu einem Ausflug in Bremens grünes Umland ein. Entlang von Kanälen und Flussläufen führt die Route durch eine flache, weitläufig geschützte Wiesenlandschaft. Höhepunkt ist das Künstlerdorf Worpswede, wo es mehr als ein ganzes Jahrhundert Kunst zu entdecken gibt. Wer lieber in der Stadt unterwegs ist, erkundet bei der rund 15 Kilometer langen Tour „Kaffee, Kaje und Kultur“ alte Hafenanlagen, historische Speicher und die innovative Architektur der Bremer Überseestadt. Zum maritimen Flair der Radstrecke zählt mit dem Waller Sand auch ein Strand mitten in der Stadt. Weitere Informationen und alle Routen stehen als PDF unter www.bremen.de/bike-it zur Verfügung. Die Radkarten sind auch kostenlos in den Tourist-Informationen der Bremer Touristik-Zentrale (BTZ) erhältlich. ←

BREMEN ZU HAUSE ERLEBEN

→ Mit einem neuen Onlineportal unter www.bremen.de lässt sich Bremen neuerdings auch bequem vom Sofa aus erleben. Das digitale Angebot präsentiert kurzweilig das Leben in der Stadt und lädt zum Mitmachen ein. So nimmt Gästeführer Pierre Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine 20-minütige virtuelle Stadtführung rund um den Marktplatz. 360-Grad-Panoramen zeigen die schönsten Plätze der Stadt. Auf einer virtuellen Tastatur lässt sich das Glockenspiel in der Böttcherstraße zum Klingen bringen. Videos öffnen spannende Blicke hinter die Kulissen bremischer Firmen. Weitere Führungen bietet der Youtube-Kanal „BremenBewegt“. Ebenfalls auf www.bremen.de findet sich „science at home – Wissen erleben von Zuhause aus“: Für unterschiedliche Altersgruppen werden Videos wie die Science Clips, Podcasts, Bastelanleitungen zum Nachmachen und mehr bereitgestellt. ←

Bremen von zu Hause entdecken:

www.bremen.de/tourismus/bremen-zuhause-erlebescienceat-home

Wissen erleben von zu Hause aus:

www.bremen.de/wissenschaft/phaenomenal-2020/science-at-home

URLAUB IM EIGENEN LAND

→ Die Marketing-Organisationen aller 16 deutschen Bundesländer kooperieren erstmals, um Lust auf das Reiseland Deutschland zu wecken. Die Corona-Pandemie hat der Tourismusbranche viel abverlangt. Doch nach und nach öffnen sich die Türen von Hotels, Museen und Restaurants wieder. Und damit können Reisende ihr Heimatland ganz neu kennenlernen. Entdecke-Deutschland.de ist eine eigens eingerichtete Website, auf der sich all die spannenden Reiseregionen in Deutschland mit einer reichen Auswahl an Tipps, Berichten, Fotogalerien und Videos präsentieren. Die Wirtschaftsförderung Bremen unterstützt die Kampagne mit einem fünfstelligen Betrag, um dem Tourismus vor Ort erneut Schwung zu verleihen. Und noch eine Premiere: Zum ersten Mal kooperieren die 16 Bundesländer und die Deutsche Bahn. Sie wird exklusiver Mobilitätspartner von Entdecke-Deutschland.de. ←

www.entdecke-deutschland.de



IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint
sechsmal jährlich

Herausgeberin

Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2–4, 28195 Bremen
Telefon: [0421] 96 00-10, Telefax: [0421] 96 00-810

mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.): Juliane Scholz

Redaktion: WFB, Reinhard Wirtz

wfbnews@wfb-bremen.de

Lektorat: Gudrun Knafla

Fotos: WFB, Frank Pusch (S. 4, 7, 10, 11, 14, 15), Mario Piera

(S. 5), Eva-Christina Kraus (S. 9), Justus Grosse Real Estate

GmbH (S. 9), Ubimax (S. 12)

Gestaltung: Gerd Jegelka [moltkedesign]

Druck: Stürken Albrecht GmbH & Co. KG

DATENSCHUTZ:

Personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), erhoben und verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin aufgrund dieser Speicherung zur Information. Sollten Sie die WFB-News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie die Einwilligung jederzeit schriftlich oder mündlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder unter Telefon 0421-96 00 234 widerrufen.

Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13, Art. 14 und Art. 21 der EU-Datenschutzgrundverordnung können Sie auf unserer Internet-Seite unter www.wfb-bremen.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-96 00 10 beziehungsweise über mail@wfb-bremen.de anfordern.